

Rauch, Trümmer, Vernichtung, Verzweiflung, Untergang, Entsetzen, Elend! — er rang die Hände.

Es ist gräulich, rief ich dazwischen; aber Sie wissen noch nicht, daß in die Keller des kölnischen Rathhauses zwei Höllemaschinen gebracht sein sollen.

Glauben Sie wirklich, sagte er erlassend, daß die Verzschwörer so — hochverrätherisch handeln sollten, sich an uns zu vergreifen?

Eine Pulververschöpfung! erwiderte ich. — Was fragen solche Kannibalen nach Stadtverordneten und Magistrat? Sie verkennen alle hohen Verdienste, sie wissen nicht, daß Hr. Zeidel von innerer Freiheitsbegeisterung glüht, daß Hr. Naunyn zu Hause einen rothen Schlafrock trägt, und Hr. Journer die Marseillaise zuweilen leise singt. Ich sage Ihnen, es sind zwei Höllemaschinen eingegraben im kölnischen Rathhause, eine kleine für den Magistrat, eine große für die verehrte Stadtverordneten-Versammlung. Es ist fürchterlich!

Da werde ich mich hüten, heute in die Sitzung zu gehen, rief der Vater der Stadt empört.

Zum allgemeinen Besten muß man jede Gefahr verachten, sprach ich. Lassen Sie Nachgrabungen halten.

Ja, Nachgrabungen! rief er entzückt; es muß nachgegraben werden. Alle Fundamente aufgerissen, Hausejchung! Die ganze Bürgerwehr, sämmtliche Constabler! Herr Hofrichter, Herr Heiß, Herr Bardeleben, alle hinein in die Keller. Springen sie in die Luft, so springen sie; sie sind leichter zu erregen wie wir. Er wollte davon, als einer meiner Freunde, ein Justizrath, herein trat, der ihn festhielt. Was giebt's? fragte er.

Was wissen Sie denn? rief der Andere entgegen.

Geht es los?

Es geht los!

Sehen Sie wohl, es geht los, sagte der Stadtverordnete. Fürchterlich!

Wie steht es mit den Höllemaschinen? fiel ich ein.

Ach was Höllemaschinen! schrie der Justizrath, wenn es bloß Höllemaschinen wären, so wäre es nichts.

Um Gotteswillen! was ist es denn?

Alle Klystierspritzen sind von den Demokraten aufgekauft worden, ist keine mehr zu haben.

Klystierspritzen?! Da haben wir's, das geht auf die Minister, auf alle Staatschamorroibolisten! Es ist aus mit der Regierung.

Es ist aus mit uns Allen, erwiderte der Justizrath. Die sämmtlichen Klubs, mit sechstausend Klystierspritzen bewaffnet, vertilgen Alles was Leben hat. Die Spritzen werden mit Schwefelsäure gefüllt, — Alles blind, Alles verbrannt bis auf die Knochen, ohne Augen, ohne Nasen.

Und Dieffenbach ist todt! rief ich verzweiflungsvoll.

Ein anderer Freund, mein Nachbar, ein reicher Rentier, trat bei diesem Ausruf herein. — Besser todt, als solch ein Leben, schrie er, es ist nicht auszuhalten!

Sie halten es auch nicht mehr aus? sagte ich kläglich.

Was haben Sie gehört? riefen die Andern. Geht es los?

Wird, Brand, Raub! versetzte er mit einem Tigerblick. Die rothe Republik, heute Abend wird sie proklamirt, allge meine Plünderung!

Nun Gott sei Dank! rief ich, und schlug an meine Tasche. Ich plündere mit. Freiheit und Gleichheit. Theilung des Eigenthums, Gemeinschaft der Güter, hochbergiger Gedanke eines freien Volks! — Haben Sie Einsicht, Nachbar, und geben Sie sogleich gutwillig heraus, was mir zukommt.

Nicht einen Pfennig soll die verdammte Rotte finden, schrie er wüthend. Ich mache mich davon, gehe Jeder so schnell er kann.

In dem Augenblicke trat mein Stiefelpußer herein. —

Nun, Friedrich, rief ich, wie steht es aus?

O! gut, sagte er, heute Abend kommt die Revolution.

Unglücklicher! Sie kommt? Gehörst Du auch zu den Ver schworenen?

Ich? Ne, ich sehe bloß zu. Aber die Demokratischen wollen durchaus die Arbeit abschaffen und Jedem so viel geben, daß er vergnügt leben kann.

Ein vortreffliches Vorhaben, schade, daß es so schwer auszuführen ist.

O! sie werden es schon machen, erwiderte er zuversichtlich. Sie haben acht Kanonen aus Holz und unterirdische Magazine, wo viele Centner Pulver und Blei liegen.

Der bringe doch Methode in die Tollheit, rief ich. Herr Held empfiehlt bloß Messer und Beile, irgend ein anderer Volksbeglucker hat die Klystierspritzen als wahrhafte Volksbewaffnung vorgeschlagen, aber Kanonen und Pulver müssen es doch endlich thun. —

Soll ich denn heute noch die Stiefeln putzen? fragte er zweifelhaft. Gewiß, Friedrich. Wir wollen es abwarten, was die hölzernen Kanonen schaffen, ob wir in blanken Stiefeln stehen, oder Republikaner werden, je nachdem.

Als sie Alle fort waren, schlug ich die Hände zusammen. Ich habe es nie geglaubt, rief ich, aber es ist wahr, was neulich in der National-Zeitung stand: Es ist ein solcher unverwundlicher Schlag von Dummheit durch den Polizeistaat in den Köpfen aller Schwichten der Gesellschaft aufgeschlapelt worden, daß ganze Generationen noch daran zehren können und ihn nicht erschnüpfen werden! —